

Jagen in Äquatorial Afrika

KAMERUN

Den größten Teil des Landes nimmt das Hochland von Kamerun ein. Nach Westen schließt sich das Küstentiefland an, aus dem sich der jungvulkanische Kamerunberg bis zu 4095 Meter hoch erhebt. Das Hochland von Adamaoua senkt sich im Norden zur niedrigen Wasserscheide zwischen den Flüssen Benue und Logone. Im äußersten Norden grenzt Kamerun in einem schmalen Zipfel an den Tschadsee.

Die äquatoriale Lage Kameruns bestimmt das Klima, das im Süden und Südwesten feucht und schwül ist. Das Hochland ist merklich kühler. Die Niederschläge nehmen von der Küste nach Nordosten hin ab. Die höchsten

Niederschlagssummen Afrikas findet man am Westabhang des Kamerunbergs mit 10.000 bis 11.000 mm / Jahr. Dagegen gibt es im Norden eine ausgesprochene Trockenzeit und nur noch 1.000 mm jährliche Niederschläge.

Zu meinem 40. Geburtstag wollte ich mir einmal Zentral Afrika / Äquatorial Afrika ansehen.

Mein Jagdfreund Erich aus Köln wollte mit mir in die Zentralafrikanische Republik reisen, er wollte Bongo, ich Riesenland (Gigant). Wir hatten ein tolles Last-Minute-Angebot an der Grenze zum Sudan bekommen, aber als wir reisen wollten, bekamen wir die Nachricht, es seien sudanesisch-elefantenwilderer in dem Jagdgebiet, die RCA-Armee bekämpfe diese zur Zeit und es kommt niemand dorthin.

Alternativ bekam ich aber ein interessantes Stornoangebot für Kamerun auf Gigant Eland. Da ich alle Impfungen wie z.B. Gelbfieber hatte, besorgte ich mir bei der Botschaft von Kamerun in Bonn das Visum plus die Waffeneinfuhr und flog am 4. Mai 2008 nach Yaounde, der Hauptstadt von Kamerun. Im Flugzeug traf ich Pascal, den Besitzer der Jagd, er war auch an den ersten Tagen mein Jagdführer.

Am nächsten Nachmittag ging es per Zug in Richtung Norden. Da wir den Zug nahmen, waren wir einen halben Jagdtag früher im Jagdcamp, denn die Inlandsflüge starteten erst zwei Tage später - zurück bin ich geflogen.

Am nächsten Morgen wurden wir am Zielbahnhof abgeholt und nach vier Stunden Autotransfer waren wir im Jagdcamp.

Der Stil des Camps war wie in Benin, aber die Gästehäuser hatten jeweils eine Klimaanlage und Warmwasserboiler! Die Anlage war direkt am Nationalpark am Grenzfluss Benue errichtet worden, wo wir in der Mittagszeit Flusspferde und Krokodile beobachten konnten. In den ersten Nächten hörten wir die Löwen brüllen - ich war wieder im wirklichen Schwarzafrika.

Das Jagdgebiet umfasst 100.000 Hektar und hat nach Angaben von Pascal einen großen Bestand an Riesenelands (Gigant), circa 800 Stück in den Monaten Januar bis März.

Jagd auf Riesenland bedeutet in der Regel viele lange Wanderungen auf frischen Fährten. Das heißt, falls möglich fährt der Jagdtrupp an die Salzlöcher und sucht nach frischen Fährten, danach ist dauerndes Pirschen auf der frischen Fährte angesagt. Am dritten Jagdtag hatten wir eine frische Fährte gefunden, ein kleines Rudel von 20 Tieren.



Mit Löwenruf zum Abendansitz mit Pascal

Nach einer etwa drei Stunden dauernden Wanderung waren wir sehr nahe an das Rudel heran gekommen, teilweise trat noch Milch aus den frisch geästen Pflanzen heraus. Da erkannte Pascal, dass wir schon seit 30 Minuten im Nachbarrevier waren und da raus müssten. Der Chef-fährtenfinder meinte in 10-30 Minuten fänden wir das Rudel, wir sollten weiterlaufen, aber Pascal brach die Suche ab. Ich hatte geflucht, da die ganze Anstrengung für die Katz war, immerhin ist es zur Mittagszeit 40 Grad heiß, und zwar im Schatten.

Am vierten Tag hatten wir die Fährte zweier Solitärbulle gefunden und sind diesen vier Stunden gefolgt. Sie schlugen manchen Haken, wechselten durch kleine und größere Galeriewälder, bis wir feststellten, dass die Spuren nicht vom heutigen Morgen, sondern vom frühen Abend davor stammten. Auch diese Pirsch, in der prallen Tropensonne unter wolkenlos blauem Himmel, kostete mich viele Schweißtropfen und war umsonst.

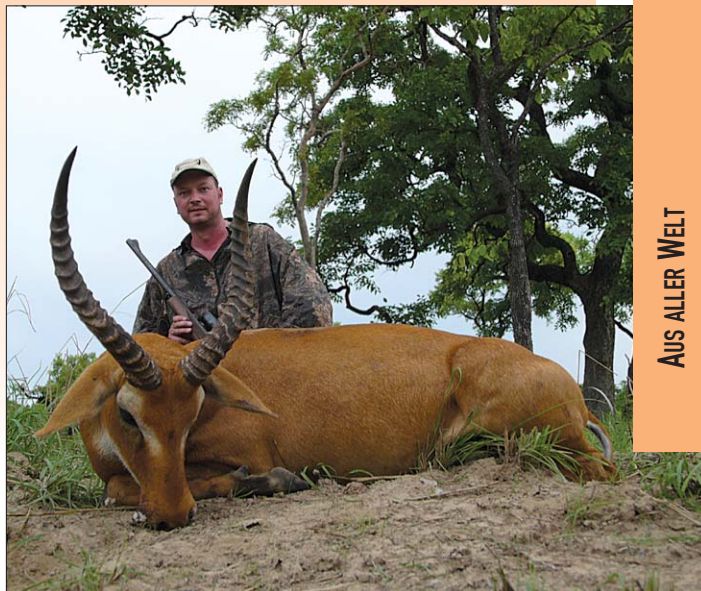
Am Nachmittag schoss ich eine starke Western Kobantilope. Diese Antilopenart kommt in diesem Revier sehr zahlreich vor und war ein gutes Anzeichen für wenig Wilderei in diesem Revier. Nur im Ostteil sind wir auf Wilderer gestoßen und hatten sie verfolgt. Sie sind in den Bergen vom Nachbarrevier verschwunden, aber wir

hatten wenigstens Schlingen erbeutet.

Am fünften Tag schoss ich einen alten Buschbock (Schirrantilope). Wir hatten keine frische Fährte vom Rieseneland, nur von Büffeln, aber diese wollte ich nur nach der Elandjagd bejagen. Die ausgesandten Fährtenleser gaben über die Funkgeräte auch keine Nachricht.

Es war schon Mittag am 6. Jagdtag, da kam über Funk die Kunde, dass zwei Boys die frische Fährte einer großen Herde gefunden hätten und dieser folgten. Nach 2 Stunden hatten wir die Jungs gefunden, sie waren fix und fertig. Wir machten eine kleine Pause, gaben ihnen was zu essen und zu trinken und pirschten der Herde hinterher.

Nach nur einer Stunde erblickte ich einen Teil des Rudels, etwa 120 Riesenelands, meist Kühe und Kälber; sie zogen ständig äsend weiter. Unser Plan war es, unter gutem Wind das Rudel zu überholen und anschließend es an uns passieren zu lassen. Leichter gesagt als getan, denn die Tiere sind nicht gerade langsam, sichern sehr aufmerksam ihr Umfeld und ich bin nicht gerade ein Langstreckenläufer. Nach einer weiteren Stunde hatten wir das Rudel immer noch nicht überholt, aber im Galeriewald tat sich eine Lücke von 6 Meter Länge auf, dort konnten wir den hinteren Teil des Rudels beobachten. Die ersten Tiere waren weibliche oder Kälber, plötzlich



Western Kob

stand ein bräunlich grauer Bulle in der Lücke. Pascal sagte: "Der ist gut, schieß!" Ich ließ meine .416 Rem. Mag. Kugel auf circa 200 Meter fliegen. Im Knall schlug der Riese mit den Hinterläufen aus und war im Buschwald verschwunden.

In einer Art Nachtrupp kam noch ein stärkerer Bulle hinterher und stand für 10 Sekunden scheibenbreit in der Lücke. Pascal meinte, der hat mindestens 10 cm mehr als der Erste. Ich zielte sorgfältig aufs Blatt und - ließ ihn passieren.

Am Anschuss fanden wir Schweiß und folgten diesem. Plötzlich bemerkte ich hinter einem Busch eine Bewegung. Ich stürmte auf diese zu und gab dem im Wundbett liegenden Bullen seinen Fangschuss.

Nun lag mein Traum vor mir, die mächtige Großantilope, deren Trophäe inofolge ihrer Stärke eindrucksvoller als jene der anderen Elandarten und des Großen Kudus ist. Das ungemein wuchtige Gehörn gehört zu den begehrtesten und seltensten Trophäen eines Afrikajägers.

Der Bulle hatte eine Trophäenlänge von 107 cm und war das stärkste Stück in den letzten zwei Jahren.

Zwei Tage später schoss ich einen roten Savannenbüffel. Insgesamt erlegte ich in 12 Jagdtagen 7 Antilopen, davon 1 Gigant Eland, 1 Buschbock und 5 Kobantilopen (teilweise für die Küche), 1 Warzenschwein-Keiler und einen Rotbüffel.

Wolfgang Krause



Rotbüffel



Gigant Eland



Alter Buschbock



Wolfgang Krause mit Jagdführer David Fine und Western Kob



Haupthaus im Camp

Kamerun - Kurzinformation

- Jagdgebiet:** Mayo Benoue 100.000 Hektar.
Besitzer / Jagdführer: Pascal Gerard / David Fine.
Verständigung: Französisch, aber einfache englische Sprachkenntnisse sind ausreichend.
Jagdzeit: Savanne: Dezember bis Ende Mai, im Regenwald bis August.
Wetter: Regenzeit Ende April bis August, kleine Regenzeit in der Savanne Oktober bis November.
Jagdwaaffe: Büchsen in einem stärkeren Standardkaliber zur Bejagung von Antilopen, jedoch sollte für die Bejagung von Gigant Eland, Büffel und Löwe mindestens .375 H & H evtl. ab 9,3 x 62 Verwendung finden. Leihwaaffe ist möglich.
Schussentfernung: 20 bis 200 Meter.
Wildbestand: + Hervorragend: Roan, Defassa-Wasserbock, Western Kob.
 + Sehr gut: Flusspferd, Western Hartbeest, Rotflanken Ducker, Grauducker und Pavian.
 + Gut: Elefant, Buschbock, Oribi, Tüpfelhyäne.
 + Befriedigend: Löwe, Savannenbüffel und Riedbock.
 + Andere Wildarten nicht frei für die Jagd: Leopard, Giraffe, Topi und Krokodil.
Vermittler: Krause Travel Adventure GmbH
 D-40880 Ratingen
 Tel. 0049 / 2102 / 44 98 95
 www.jagdkrause.de

Krause Travel & Adventure GmbH
JAGDKRAUSE
 Ihr kompetenter Partner bei Jagdreisen weltweit
 Karlstr. 13 · D-40880 Ratingen · Tel.: 02102/449895 · Fax: 02102/46316
 E-mail: jagdkrause@t-online.de · Faxabruf: 02102/704373
 www.jagdkrause.de



Wolfgang Krause mit Giant Eland, Kamerun im Mai 2007



Stammgäste Namibia 07: Gérard Kohnen Luxemburg mit Leopard
 Rechtes Foto: Rudolf COLLONG aus Hessen hatte erneut eine erfolgreiche Gepardenjagd bei Jagdkrause gebucht.



Kamerun: Jagen Sie auf Giant Eland, Löwe, Roan, Bongo, Sitätunga, Rotbüffel usw.

Namibia: Unser Klassiker
 3:2, 5 Jagdtage / VP / inkl. Kudu, Oryx, Ducker, Warzenschwein und Flugwild ab € 1.530,00 p. J.
 Selektionsjagd auf Anfrage!

Türkei: Drückjagd begleitet. 10. - 17.01.09: 5 Drückjagdtage
 € 2.190,00 inkl. Schwarzwild auch kapitale Keiler
 (siehe Bericht JWW 6/07)

Namibia Leopardenjagd:
 14 Jagdtage inkl. 1 Leopard ab € 6.500,00 p. J.

Zimbabwe Hwange Park:
 10 Jagdtage inkl. Elefanten ab US\$ 19.500,00 p. J.

Thabazimbi: 8 Jagdtage 2:1 inkl. 1 Wasserbock + 1 Gnu, 1 Impala + 2 Warzenschweine € 3.550,00 p. J.

Schottland:
 siehe Bericht JWW
 4 Nächte 2 Hirsche
 ab £ 1.390,00

Benin für 2009: März & April inkl. Büffel + Antilopen
 7 Jagdtage 2:1 € 4.825,00 p. J.
 10 Jagdtage 2:1 € 6.335,00 p. J.
 zweiter Büffel u. Hippo möglich, bester Wildbestand
 RSA: Ostkap 2:1 inkl. Buschbock, Kudu, Impala, Warzenschwein und Ducker € 2.475,00

Slowenien Gams:
 Jagdhaus € 12,- p. Tag/Pers.
 GAMS 85 Punkte
 € 700,00

Polen Drückjagd: begleitet Schneidemühl/Pila
 17.-21. Dez. inkl. Abschüsse auch Keiler ab € 1.399,00 p. J.

Elchjagd: Finnland inkl. Abschuss ab € 850,00 p. J.

Wir vermitteln Jagden in folgende Länder:
 Argentinien, Äthiopien, Afrika - südliches, Bulgarien, Benin, Burkina Faso, Deutschland, Frankreich - Korsika, Finnland, Griechenland - Kreta, GUS, Italien, Kanada, Kasachstan, Kroatien, Litauen, Mongolei, Namibia, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Sambia, Schottland, Slowenien, Spanien + Mallorca, Südafrika, Tschechien, Türkei, Ungarn und Zimbabwe